

Zeitschrift: Historischer Kalender, oder, Der hinkende Bot

Band: - (1745)

Artikel: Grosse astrologische Pracktica auf das Jahr nach der gnadenreichen und höchst-erfreulichen Geburt unsers hoch-gelobten und gebenedeyten Heylands Jesu Christi

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-654881>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Große Astrologische Practica;

Auf das Jahr nach der gnadenreichen und höchst-erfreulichen Geburt
unsers hoch-gelobten und gebenedeyten Heylands Jesu Christi.

M DCC XLV.

Wortlumen mitgetheilt wird

Eine ausführliche Beschreibung von den vier Jahrs-Zeiten,
Finsternissen, Frucht- und Unfruchtbarkeit, von Seuchen und Krank-
heiten, Krieg und Frieden, auch einlich merkwürdigen Himmels- Begebenheiten,
so da nach ordentlichen Lauff des Gestirns sich erügnen und
zutragen dörftet, &c.

Bon den vier Jahrs-Zeiten.

I. Von dem Winter.

Licht und Wärme sind die zwey nöh-
tigsten und nutzlichsten Dinge. Die
Quelle aber dieser beiden Stücken
ist die Sonne, welche nach der Verordnung
des Schöpfers, beyde Licht und Wärme un-
serm Erdoden mittheilet; daher wann die-
selbe weit von uns entfernet ist, wir auch we-
nig Hitze und Licht empfinden solches aber
geschiehet voruenlich daanzumalen, wann die
erste derer vier Jahrszeiten sich einstellet, die
wir gemeiniglich den Winter zu nennen pfle-
gen, der uns für dieses 1745. Jahr eingegan-
gen ist, schon den 22. abgewichenen Christo-
mons, Vorm. um 9. Uhr, 37. Min. da die
Sonne am allerweitesten von uns entfernet
ware, und in ihrem Lauf das äußerste Zeichen
des melancholischen Steinbocks erreicht, und
uns den kürkhesten Tag und längste Nacht ge-
macht hat. Zu welcher Zeit die Planeten
in folgender Ordnung stuhnden: Saturnus
und Mars waren baysamen im 8. Hause, je-
ner im 2. Grad der Waag, dieser aber im 28.
Grad der Jungfrau/ allwo sie sich mit einan-
der wegen des Kriegs unterredeten, und mit

dem Drachenschwanz, der sich im 18. Grad
der Waag bey ihnen einstellete, vieles Unglück
droheten; bey deuerselben, im 9. Hause, hielte
sich auf Jupiter, um ihren Unternehmungen
ein Unsehen zu geben; die Sonne beleuchtete
das 11. Haus, im 1. Grad des Steinbocks;
die holdselige Venus batte in dem 12. Haus
durch Mercurius eine angenehme Botschaft
erhalten, da jene im 1. Grad des Wassermanns,
dieser aber im 5. Grad des Steinbocks sich be-
fand; der Mond ware verschlossen im 6.
Hause, und 25. Grad des Krebses; und das
Drachenhaupt enthielte sich im 18. Grad des
Widders, und 2. Hause. Woraus bey Ende
des 1744. Jahrs unlustiges Wetter zu ver-
muhten / die übrige Witterung des Winters
dörftet dieses Jahr also beschaffen seyn:



Der Jenner macht dem
Jahr einen herben An-
fang, mit starken Sturm-
winden und anhaltendem
Frost, obschon zuweilen
Regen und Schnee mit-
einander abwechseln, so

Ist doch die Lust allezeit kalt. In dem Cabinet grosser Serren werden noch immer dar seltsame Ding aufs Tapet gebracht, und solche Projecte geschmiedet, derer man sich zuvor nicht versehen hätte, doch wollen sie nit überall nach Wunsch gehen.



Der Hornung ist mehrentheils zu dunklem Regenwetter geneigt, wobey Schneeflocken eingemischt werden, doch gibt es auch Sonnenschehr, und angenehme Tage, sonderlich in der Mitte des Monats, das Ende aber ist windig und unlustig. Spitzfindige Köpfe suchen durch ihre verschmitzte Klugheit böse Unruhen

anzuspinnen, und das, was man fest beschlossen zu seyn vermeint, wieder aufzuheben, und über einen Hauffen zu werffen.



Der Merz gehet ein mit rauher Schneelust; gegen das Mittel gibet es nasses anbey ungesunes Wetter, worauf einige schöne Tage folgen, die aber von keiner langen Dauer seyn, sondern durch kalte Nebel unterbrochen werden dorsten. Viele und gefährliche Krankheiten wollen sich anjetzo hier und da äussern, und manchem den Weg bahnen in eine andere Welt zu kommen, obschon er gehofft noch lange Zeit zu leben.

II. Von dem Frühling.

Wann die Sonne von ihrer weitesten Entfernung wieder umkehret, und sich allgemach uns nähert / so haben wir uns auch ihrer Wärme und Licht wieder zu erfreuen; dann da kommt die lang gewünschte Zeit, in welcher alles wiederum erwärmet, und gleichsam von neuem belebet wird. Diese Zeit des Jahrs heisst der Frühling, und gebet uns an den 20. Merz, Nachm. um 0. Uhr 22. Min. zu welcher Zeit die Sonne in ihrer Rückkehr auf die Hälften gekommen, und zu dem feurigen Zeichen des Widders gelanget ist, auch Tag und Nacht gleich lang worden. Der Himmelslauf aber ist also beschaffen: Satur-nus und Mars setzen ihre Unterredungen über die Weltthandel in dem 2. Hause eifrig fort, da jener in dem 29. Grad der Jungfrau, dieser aber im 3. Grad der Waag sich befindet; Jupiter und Mond sind ebenfalls beysamen im 4. Hause, ersterer im 14. der andere aber im 5. Grad des Scorpions, es werden aber ihre Anschläge durch den vergesseten Drachenschwanz im 13. Grad der Waag ganz ver-

derbet; die Sonne durchlauffet den 1. Grad des Widders im 9. Haus; Venus erwartet im 10. Hause und 16. Grad des Stiers guten Bericht, wird aber durch das Drachen Haupt im 13. Grad des Widders also erschrecket, daß sie alles andere darüber vergisset. Mercurius ist im 8. Hause, 10. Grad der Fische verborgen, und wartet auf Befehl auszulaufen. Diesem zufolge wird der Anfang des Frühlings ganz unbeständig seyn, und darauf folgende Witterung einfallen.



Der Aprill kommt an mit veränderlichem Wetter, welches den ganzen Monat hindurch also seyn will, da es mehrentheils Regen abschüttet, obschon zuweilen einige angenehme Frühlings-Tage uns erfreuen. Das Misstrauen an einem gewissen Hof will anjetzo wenig Nutzen schaffen, und dem eint und andern zu seinem äußersten Verderben und Untergang gereichen.



II

Der May hat Anfangs
kühle Nächte und kalte
Lust, daben es hell und
schön ist, worauf Regen,
Sturmwinde und Son-
nenschein zum östern mit
einander abwechseln. Je-
ner Prinz, auf welchen viele ihre Augen
werßen, hat grosse Ursach daß er auch
seine Augen auf andere gerichtet seyn
lässe, damit er von denselben nicht hin-
tergangen werde.



69.

Der Brachmonat will
in seinem Anfang und
durchaus warm und hi-
zig seyn, daher zornige
Ungewitter mit starkem
Donner zu besorgen,
doch wird die erboste Lust nun und dann durch
Winde und Regen um etwas abgekühlet.
Ein grosser Hauffe Heldt fangt an die
Schwindsucht zu bekommen, nicht an-
derst als wären denen Münzen Flügel
gewachsen, um davon zu fliegen.

III. Von dem Sommer.

Je näher uns die Sonne kommt, je
stärker würket auch derselben Licht und Wär-
me auf unserm Erden-Theil. Dahero haben
wir auch die grösste Hitze auszustehen, wann
uns solche die dritte Jahreszeit, den Som-
mer gebracht hat, welcher in diesem Jahr an-
gehet den 22. Brachmonat, Nachm. um 0.
Uhr, 42. Min. da die Sonne das oberste und
nächste Zeichen gegen uns, den wässerlichen
Krebs, erreicht, und den längsten Tag und
kürzeste Nacht gemacht hat. Um welche Zeit
folgender Planeten-Staud beobachtet wer-
den kan. Saturnus und Mars befinden sich
noch bensamen aber im 12. Hause, ersterer
zwar im 26. Grad der Jungfrau, der an-
dere aber im 5. Grad der Waag, und diesen
schleicht der Drackenschwanz in gleichem
Hause auf dem Fuß nach, im 8. Grad auch
der Waag. Jupiter, um seinen Staats-
Gedanken Platz zu geben, hältst sich ganz
abgesondert auf, in dem 2. Hause, 5. Grad
des Scorpions. Die Sonne, Venus und
Mercurius leisten einander Gesellschaft in
dem 9. Hause, da die erste in dem Eingang
des Krebses, die andere aber in dem 14. und
der letzte in dem 11. Grad der Zwillingen sich
befinden. Der Mond steht im 6. Hause 5.
Grad des Widders, und sihet mit Schrecken,

dass das Drachen Haupt ihne im 8. Grad des
Widders, und gleichem Hause, begleitet.
Und dieses lasset uns im Anfang des Soms-
mers eine gemästigte Wärme, mit fruchtba-
rem Regen, hernach aber folgende Witterung
vermuhten:



Der Seumonat gehet
schön ein, darauf aber er-
heben sich starke Winde,
und daher dicke schwarze
Wetterwolken, woraus
bey grosser Hitze starker
Donner zu hören seyn wird, daß also fast der
ganze Monat zu forchterlichen Ungewittern,
Blitzregen, und hiziger schwülstiger Lust ge-
neigt ist. Jenes Volk, deme man seine
bisherige Freyheiten suchet zu schwä-
chen, ist nicht so dumm, daß es solches
nicht merken solte, sondern trachtet sich
selbst Lust zu machen, und in seinem
vorigen Besitz zu verbleiben.



Der Augstmonat will
sich zu fruchtbarer Wit-
terung anlassen, indem
samt Regen und war-
mer Sonnenschein mit
einander abwechseln, wie-
wohl das Donnen und Wittern auch nicht
aus-

ausbleiben dōste. Ein mächtiger Rodo-
montade-Macher und Grosssprecher,
lauffet mit seiner Prahlerey so hart wi-
der eine Wand, daß er lieber wünschte
zu Hause geblieben zu seyn.



Der Herbstmonat fan-
get allschon an etwas
kühl zu werden, und
feuchte Nebel zu brin-
gen, daß es dunkle und
unlustige Tage abgibet,

mit Regen untermenget; gegen das Mittel
aber dörste es wohl noch einen guten Nach-
Sommer geben, jedoch bei heller Luft fröh-
zeitige Reissen zu besorgen seyn. Eine wich-
tige und weit ausschendende Streit-Frage
wird anjetzo aufgeworffen, worüber
die Gelehrten ihre Köpfe gewaltig ver-
stossen, und dannoch daraus nicht recht
Flug werden, noch sich mit einander
vergleichen können.

IV. Von dem Herbst.

So bald die Sonne ein Stück Wegs
von uns wieder abgewichen und entfernet ist,
so verlieret sich bey uns auch allgemach die
Wärme, und alsdann kommt die vierte und
letzte Jahreszeit, der fruchtbare Herbst, wel-
che gegenwärtig anhebet den 24. Herbstmo-
nat, Morgens früh um 1. Uhr / 34. Min.
wann die Sonne in das lustige Zeichen der
Waag eingetreten ist, und den Tag mit der
Nacht gleich abwiget. Wobey sich die Pla-
neten in folgender Ordnung einstellen: Sa-
turnus samt der Sonne und dem Mercurius,
befinden sich alle drey bey einander inz. Haus/
im 5. 1. und 19. Grad der Waag, und ob-
schon der Drachenschwanz bey denselben in
gleichem Haus und 4. Grad ebenfalls der Waag
sich etngeschlichen, so kan doch selbiger nicht
verhindern, daß nicht Mercurius abgesondert
werde, dem Jupiter und Mars, die sich im
4. Hause, dem 14. und 30. Grad des Scor-
pius aufhalten, einige Botschaft von ihren
Handlungen zu überbringen, und die verab-
redeten Vergleichs-Vorschläge vorzulegen. Die
boldselige Venus und der Mond, stehen im 1.
Hause, dem 18. und 29. Grad des Löwen,
sehen von fernem zu, was die Sachen endlich
vor einen Ausgang gewinnen werden. Das
verhuste Drachen Haupt aber muß der malen
ganz abgesondert im 9. Haus, 4. Grad des

Widders verschlossen seyn. Sonsten fanget
diese Jahreszeit an mit bewolketem Himmel,
und unlustigem Regenwetter.



Der Weinmonat erzei-
get sich mehrentheils un-
freundlich, dunkel, neb-
licht, und zu vielem Re-
gen geneigt, und obschon
zuweilen die Sonne
durch die dicke Nebel und finstere Wolken
durchtringet, so ist es doch anbey schon zim-
mlich kühl, und wollen die Reissen stark an-
sezzen. In einem Nordischen Reich kön-
nen die Köpfe der Grossen nicht alle un-
ter einen Zuth gebracht werden, ein
jeder will seinen eigenen behalten, und
glaubet, dieser stehe ihm am allerbe-
sten an.



Der Wintermonat hat
kalte und düstige Nebel,
die, wann sie von denen
Winden vertrieben wer-
den, die Sonne ein we-
nig durchscheinien lassen,
bald aber in Regen ausschlagen, der sich end-
lich in Schnee verwandelt, und gegen das
Ende des Monats ganz frostig macht. Die
Eva scheinet wieder lebendig worden
zu seyn, und durch ihre glatte und
schmeich-

lerische Worte den Adam zum Bösen anzureiten, allein beyde werden eine traurige Wirkung erfahren müssen.



Der Christmonat lasset scharfe und rauhe Winde wählen, die aus der Lust Regen und Schnee herab treiben, wordurch die Kälte stark zunimmet,

und bey Ausgang des Monats und Jahrs den Erdboden mit vielem Schnee bedecket wird. Die angehende Winters-Kälte ist so herb und durchtringend, daß auch das noch übrige Liebes-Sünklein in denen Herzen ihrer vielen gänzlich erkaltet, und durch den Schnee der Leider ersticket, und völlig ausgelöscht wird.

Von Fruchtbarkeit der Erden.

Es hanget die Fruchtbarkeit der Erden ab, nicht nur von dem Fleiß und Sorgfalt der Menschen, sondern es gehöret hierzu vornehmlich der Seegen und das Gedeyen Gottes. Wann wir nun die vermußliche Witterung und andere Umstände dieses Jahrs überlegen, so können wir hoffen, daß nicht allein in denen Weinbergen, sonder auch auf Feld-Garten- und Baumfrüchten, ein gesegneter Vorrath werde anzutreffen seyn, so ferne nicht Gottes sonderbaren Gerichten uns derselben berauben wird; und obschon die einte und andere Gewächse, die mehr eine trockene als nasse Witterung bedörssen, durch das vielfältige Regenwetter Schaden leiden, so wird solches an andern desto reichlicher ersezet werden.

Von denen Krankheiten.

Krankheiten sind Zurüstungen und Vorbotten des Todes. Gleichwie nun die bisherige Erfahrung uns nicht zweifeln lasset, es werden auch in diesem, wie in allen vorigen Jahren, verschiedene Todesfälle sich begeben, also können wir auch leicht schließen, da vielmehr Menschen an Krankheiten, als durch andere unglückliche Zufälle, aus dem Leben hingerafft werden, daß dieses Jahr ohne Krankheiten nicht abgehen werde, vornehmlich da die Witterung das Jahr hindurch, sonderlich zu Frühlings- und Herbste-Zeit, so beschaffen seyn wird, daß derjenige, der sich nicht wohl darvor zu bewahren weiß, und die feuchten, giftigen und ungesunden Dünste, die aus der Erden und denen Wassern aufsteigen, und in der Luft schweben, einschluckt und an sich ziehet, gar leichtlich in gefährliche, ja wohl gar tödliche Krankheit verfallen kan, also daß mancher vor der Zeit zur Leiche werden, und in die finstere Grusst des Grabes wandern muß. Allbs aber hanget einzlig und allein ab von der allweisen Regierung und Vorsehung Gottes, der kan einen Menschen dem Tode in den Rachen geben, aber auch wieder heraus reissen; nicht bessers ist demnach, als daß wir uns hüten, damit wir nicht durch unordentliches, unmäßiges Leben, eine Krankheit, oder gar den Tode uns zuziehen, und im übrigen in Gottes Vorsorge uns ergeben.

Von denen Finsternissen.

Nur zwey Sonnen-Finsternissen werden sich in diesem 1745. Jahr zutragen, aber keine derselben bey uns sichtbar seyn. Die erste geschlehet den 2. Aprill, des Morgens früh um 4. Uhr, ehe die Sonne uns ausgegangen. Die andere den 25. Herbstmonat, auf den Abend um 5. Uhr wann die Sonne dem Untergang nahe, müssen wir also beide andern Völkern zu besichtigen überlassen. Monds-Finsternis wird in diesem Jahr gar keine seyn.

Bon

Von Krieg und Frieden, und andern vermuhtlichen Welt-Händeln.

Wir haben seit dem 1740. Jahr an besondere und merkwürdige Zeiten, so wohl in Ausehen der politischen Beschaffenheit des Erdbodens, als auch der Himmels-Stellungen gehabt. Was den Siernen-Himmel anbetrifft, llesse sich, außer denen schon vorher einige allenen merkwürdigen Aspecten, beym Anfang 1742. ein Comet sehen, der zwar eben nicht sonderlich groß, doch forchterlich genug war, und hat sich zu einer Zeit eingestellet, da alles verwirret aussah. Was inzwischen auf Erden vorgegangen, ist mehr als bekannt; die Reuter auf dem rothen, falben und schwarzen Pferd, haben viele hundert tausend Menschen in die Gruben gestürzt. Wir können bey diesen gegenwärtigen Umständen wol nichts besser thun, als wenn wir uns in die bisen Zeiten schicken lehrnen, und durch Gebätt und Busse dem gerechten Gott in die Nuhren fallen, damit Er sich wieder über uns erbatmen, und bessere Zeiten schicken möge. Wenn wir die Aspecten des Europäischen Staats-Himmels betrachten, so sihet es freylich noch immer sehr gefährlich aus. Die grossen Lichter, von deren gütigen Einflus die Länder ihr Gedeyen, nächst Gott, haben, stehen in einer forchterlichen Opposition, und Gott weiß, wenn dieselben in eine Freudeureiche Conjunction mit einander treten werden. Und daher ist zu vermuhten, daß die goldene Zahl in diesem Jahr bleyern, und der Einkömmings-Tage sehr wenig, der Tage aber der Ausgaben desto mehr seyn werden. Der Widder wird in den Städten, und der Stier auf den Dörffern regieren. Zwillinge, das ist Kinder, werden wohl die Familien vermehren, in denen Häusern aber wird die Nahrung sehr Krebsgängig werden. Nicht selten wird der Mann in seinem Haus ein Löwe seyn, und die Frau der Jungfräulichen Zucht und Keuschheit vergessen. Das Zünglein der Waag dörfste mehr auf Betrug als auf die Billigkeit spielen. Die falschen Jungen werden ärger als die Scorpionen stechen. Der Tod, als der gefährlichste Schutz, wird manchen unvermuhtet mit seinem Pfeil tödtlich treffen. An geilen Böcken dörfste kein Mangel erscheinen. Der Wassermann wird in manches Haus eher als der Weinmann kommen. Mancher wird sein Netz auswerfen, aber statt der Fische nichts als Röthe erhaschen, und so fort an. Was der letste, dem Erdboden so nahe gewesene Comet, dem Erdkreis Gutes oder Böses prophezeyet, wird uns die Zeit lehren. Vielleicht gefällt es der ewigen Weisheit, zum Executor seines Willens, bald einen Cometen zu nehmen, und zwar einen solchen, dessen Lauff dergestalt eingerichtet ist, daß die Erde bey seinem Herabzug in seinen Schwef gelange. Vielleicht ist er schon auf dem Weg; vielleicht gebet er jetzt auf den Saturnum zu; vielleicht eylet er mit starken Schritten auf den elenden Erden-Ball los, die Befehle seines Schöpfers auszurichten! Ja, spricht etwann mancher von meinen Lesern, das sind Astrologische Grillen, die glaube ich nicht. Glaube du, lieber Leser! was du wilst, ich halte es vor sehr wahrscheinlich, und dencke immer, daß sich in unsern Tagen ein solches Vorspiel vor dem Jüngsten Tage einstellen werde. Geht es dir nicht ein, so werde ich deswegen nicht hadern; das aber ist keiner Verzeihung werth, wenn man nemlich die bereits schon hier und dar eingebrochene Gerichte Gottes nicht achten, und sich dardurch zur Busse leiten lassen will. Der barmherzige Gott wolle uns durch seine Gnade zubereiten, daß wir diesem allem mit Freuden erwarten mögen.

Ordentliche Zeit-Rechnung auff das Jahr 1745.

Von Anfang der 4. Monarcheyen:

Der Babykönischen	Jahr 3918.
der Persischen	2282.
der Griechischen	2072.
der Römischen unter Julio Cäsar	1796.
Sint der Bekhrung des ersten Christlichen Käyfers Constantini Magni zum Christlichen Glauben	Jahr 1431.

Von Anfang der Königreiche

Schweden	3961.	Spanien	3913.
Dannemarck	2316.	Engelland	2815.
Francreich	1326.	der Saracenen	1154.
Ungarn	1142.	Dohlen	743.
Böhmen	654.	Preussen	45.

Von Anfang

Des Deutschen Kaiserthums	944.
Der Moscovitischen Regierung	880.
Der Türckischen	445.
Des Türckischen Kaiserthums/ da sie Constantinopel eingenommen	192.

Von Regierung des H. Römischen Reichs durch das Chur-Haus Bayern.	3.
Von Regierung des Hauses Bourbons in Francreich.	159
Von Stiftung der siben Churfürsten	733
Von Anfang der Republic Venetia	1510
Nach dem ersten Schweizer-Bund	434
Der 17. Niderländischen Provinzien	173.
Sint dem Herzogthum Savoyen	332.
Nach Zerstörung der Stadt Jerusalem	1574
Von Erbauung der Stadt Solothurn	3872
Von Erbauung der Stadt Rom	2496
Von Erbauung der Stadt Zürich	3728
Von Erbauung der Stadt Bern	535
Von Erfindung der knallenden Büchsen	365.
Nach Stiftung der Hohen Schul zu Basel.	285
Von Erfindung der Welt nutzaren Kunst Buchdruckerey in Mainz.	305.
Des Papiermachens in Basel	275.
Von Erfindung der Neuen Welt	254

Die zwölff himmlischen Zeichen.

¶ Widder / gut.	¶ Krebs / mittelmäßig	¶ Waag / gut.	¶ Steinbock / böß.
¶ Stier / böß.	¶ Löw / böß.	¶ Scorpion / mittel.	¶ Wasserman / gut.
¶ Zwilling / böß.	¶ Jungfrau / mittel.	¶ Schütz / gut.	¶ Fisch / mittelmäßig

Die Planeten/ und was sie beherrschen.

¶ Saturnus / kalt und trocken ; Beherrscht das rechte Ohr / Brust / Warken.
¶ Jupiter / warm und feucht ; Beherrscht das linke Ohr / Herz / Leber und Rippen.
¶ Mars / heizig und trocken ; Beherrscht das ganze Haupt / die Galle.
¶ Sonn / heizig und trocken ; Beherrscht das Angesicht / vornehmlich die Augen / Zahne / Herg Seiten und Schenkel.
¶ Venus / feucht und warm ; Beherrscht Nieren und Geburts-Glieder an Mann und Weib.
¶ Mercurius / warm und trocken ; Beherrscht die Gedächtniss / Sinnen / Zunge und Schienbeine.
¶ Mond / allerley feuchtes ; Beherrscht auch die Geburts-Glieder an Mann und Weib / Niedle / Magen / Bauch / Eingeweid / auch (neben ¶) die Leber, und (neben ☽) Angesicht und Augen
¶ Drachenkopff und ☽ Drac enschwang werden zum Theil auch unter die Planeten gehzlet / und sind die Puncten / darinnen die Finsternissen gescheiden.

Aspecten / und was ein Aspect seye.

¶ Coniunctio oder Zusammenfügung; Dieses geschiehet wann ein Planet unter dem andern steht in einerley Zeichen und Grad.

¶ Oppositio oder Gegenschein; Dieses geschiehet wan 2. Planeten per Diametrum einander entgegen gesetzt werden.

△ Trigonus / Dreihangel oder gedritter Schein.

* Sextil / oder gesetzter Schein.

□ Quadrat / oder gebirter Schein.

¶ Prog. ist Erdfern. Perig. ist Erdnahe.

Aderlaß-Tafel, oder so genannte Juden-Calender.

Gibde fleissig Achtung auf den Neumond / ist er vor Mittag / so zehlet denselbe Tag auch / wirds aber nach Mittag neu / so ist der folgende Tag der erste / und so weiters.

1. Am ersten Tag nach dem Neumond ist böß zu Aderlassen / der Mensch verlieret die Farb.
2. tag ist böß / man bekommt böse Fieber.
3. tag ist böß / man wird leicht contract oder lahm.
4. tag ist gar böß / verursacht den gähnen Tod.
5. tag ist böß / macht das Gedär schwinen.
6. tag ist gut lassen / benimmet das böse Gedär.
7. tag ist böß / verderbet den Magen und Appetit.
8. tag ist böß / bringt kein Lust zum Essen und Trinken.
9. tag ist böß / man wird gern kräzig und beissig.
10. tag ist böß / man bekommt flüssige Augen.
11. tag ist gut / macht Lust zu Speiss und Trank.
12. tag ist gut / man wird gestärckt am Leib.
13. tag ist böß / schwächt den Magen / wird undankig.
14. tag ist böß / man falle in schwere Krankheiten.
15. tag ist gut / bekräftigt den Magen / macht Appetit.
16. tag ist der allerbötest / schädlich zu allen Dingen.
17. tag ist hingegender allerbeste / man bleibt gesund.
18. tag ist gar gut / ist nutzlich zu allen Dingen.
19. tag ist böß / und gar besorglich wegen Lähmigkeiten.
20. tag ist böß / thut grossen Krankheiten mit entrinnet.
21. tag ist gut lassen / wol am besten im ganzen Jahr.
22. tag ist gut / stärket alle Krankheiten vom menschen.
23. tag ist gut / stärcket die Glieder / erfrischt die Leber.
24. tag ist gut / wehret den bösen Dünsten und Angst.
25. tag ist gut für das Tropfzen / und gibt Klugheit.
26. tag ist gut / verhüttet böse Fieber und Schlagfluss.
27. tag ist gar böß / ist der jahe Tod zu besorgen.
28. tag ist gut / verreinigt das Herz und Gemüth.
29. tag ist gut und böß / nachdem einer einer Natur hat.
30. tag ist böß / verursacht hizige Geschwulst / böse Geschwär und Eysen.

Die innerlichen Gebrechen des Leibs aus dem Blut, nach der Aderlässe / zu erkundigen und zu erfahren.

1. Schön rothe Blut / mit wenig Wasser oben bedeckt / gute Gesundheit.
2. Roht und schaumig Blut / bedeutet zu viel Gedär.
3. Roht Blut / mit einem schwärzlechten Ring / Haubtwehe.
4. Schwarz Blut / mit Wasser untersezt / Wassersucht.
5. Schwarz Blut / mit Wasser oben überschwemmt / böse Fieber.
6. Schwarz Blut mit einem Ring / das Gicht und Ripperle.
7. Schwarz und schaumig oder eiterig Gedär / böse Feuchtigkeit / und kalte melancholische Flüss.
8. Weiß Blut / zeigt an Feuchtigkeit und jahe Flüss.
9. Weiß und schaumig / zu viel Vitriole / dicke Feuchtigkeit und Flüss.
10. Blau Blut / weh zur Milzen oder Melancholey / samt Feuchtigkeit.
11. Grün Blut / wehe am Herzen oder eine hizige Gal.
12. Gelb oder bleich Blut / weh an der Leber / oder Aufstossung der Gal.
13. Gelb und schaumig Blut / ist ein Bedeutung viel Herzwassers.
14. Ganz wässrig Blut / bedeutet eine schwache Leber / oder der Magen mit Trank überladen.
15. Dick bart und zahes Blut / ist eine Anzeigung des Leibs Verstopfung oder Melancholey.

Fernerer Bericht vom Schräppen / Baden und Purgieren.

Junge Leut so über 12. Jahr alt / sollen schräppen nach dem Neumond ; Die über die 24. Jahr alt sind / nach dem ersten Viertel. Was über 36. Jahr / nach dem Vollmond : Alte Leut über 48. Jahr / nach dem letzten Viertel : Wann der C im ♈ und ♉ ist / so ist nicht gut schräppen. Für das Zahnröthe ist gut schräppen im ♈ und ♉. Das Baden / so sind die besten Zeichen ♈ / ♉ / ♊ / ♋ / ♌ und ♍. Um besten zu purgieren ist im Scorpion, wann der Mond nidsich gebar.